

Gewalt_losigkeit *beyond Humanity* – von Wölfen, Schafen und Landschaften

Beim Nachdenken über Gewalt spielen menschliche Empathiefähigkeit, unser Vermögen zu Mitgefühl und die Anerkennung Anderer als Subjekte eine entscheidende Rolle. Beim Versuch, Gewalt_losigkeit über das Menschliche hinaus zu thematisieren, kommen genau diese Aspekte zum Tragen. Wem gestehen wir Gefühl zu? Welches zu Leid, Schmerz oder Tod führende Handeln definieren wir als verwerfliche Gewalt, welches tolerieren wir? Was lässt eine anthropozentrische Grundhaltung überhaupt als Gewalt erkennen?

In der Forschung zur „Rückkehr der Wölfe“¹ ist Gewalt, aber auch deren Vermeidung unter den Stichworten Prävention und Herdenschutz, immer wieder Thema. Gewalt und der Versuch, sie zu vermeiden, manifestieren sich in verletzten und toten Tierkörpern, in Elektrozäunen und dem Versuch, Landschaft zu strukturieren. Doch Gewalt geht in diesem Feld weit über Schafsrisse hinaus. Verschiedene Formen der Gewalt werden gegeneinander abgewogen, Wölfen etwa ein „unmenschliches“ Töten vorgeworfen. Diese Vorstellungen von „guter“ und „schlechter“ Gewalt lassen sich mit Rückgriff auf überlieferte Erzählungen Wölfen und Menschen, aber auch im Nachdenken über ländliche Ökonomien und Konzepte der Fürsorge besser verstehen. Doch solange die Konzepte allein bei menschlichen Akteur*innen verharren, bleiben jede Menge blinde Flecken und Leerstellen. Mit Konzepten aus den Multispecies Studies und einer Anthropology beyond Humanity versuche ich, den Blick über die auf den ersten Blick offensichtlichen Zusammenhänge, über Menschen, Schafe und Wölfe hinaus zu lenken. Welche Rolle spielt in diesem Kontext die Landschaft, in der all das stattfindet? Kann auch sie Gegenstand von Gewalt sein? Und sind es vielleicht sogar so „gewalttätige“ Akteure wie die zurückkehrenden Wölfe, die hier ein Stück weit die durch das Anthropozän gestörten Landschaften zur Wiedererstehung bringen?

Leseempfehlungen:

Fenske, Michaela/Heyer, Marlis (2019): Wer zum Haushalt gehört. Ethiken des Zusammenlebens in der Diskussion. In: TIERethik, 2019/2 (11. Jahrgang) (19), 12–33.

Ingold, Timothy (2013): Anthropology beyond humanity. In: Suomen Antropologi: Journal of the Finnish Anthropological Society, 38 (3), 5–23.

Tsing, Anna (2017): The Buck, the Bull, and the Dream of the Stag: Some unexpected weeds of the Anthropocene. In: Suomen Antropologi: Journal of the Finnish Anthropological Society, 42 (1), 3–21.

1 Forschung im Rahmen des DFG-Projektes „Die Rückkehr der Wölfe. Kulturanthropologische Studien zum Prozess des Wolfsmanagements in der Bundesrepublik Deutschland“, unter der Leitung von Prof. Dr. Michaela Fenske am Lehrstuhl für Europäische Ethnologie an der JMU Würzburg.